



August 2005

Liebe Freunde!

In diesen Tagen schrieb uns Landesbischof i.R. Dr. Christian Krause, der 1999 als Präsident des Lutherischen Weltbundes die "Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre" unterzeichnet hat, im Rückblick auf seinen jüngsten Besuch in Ottmaring. Es sei wichtig, so Krause, die geistlichen Bewegungen zu stärken und die Verbundenheit von geistlichem Amt und geistlichen Bewegungen in der je eigenen Profilschärfe erfahrbar zu machen. Er bezog sich dabei auf die Erfahrung, die er in Ottmaring gemacht hat und auf das Miteinander von über 170 christlichen Bewegungen und Gemeinschaften, einem „**Netzwerk**“, das in besonderer Weise in den Veranstaltungen „Miteinander Reichtum entdecken und teilen“ und „Miteinander für Europa“ im Mai 2004 sichtbar wurde.

Und vor kurzem erst sagte der Papst bei der Begegnung mit Vertretern der verschiedenen Kirchen anlässlich des Weltjugendtages in Köln: „Einen tröstlichen Grund zu Optimismus sehe ich in der Tatsache, dass sich gegenwärtig eine Art geistliches **Netzwerk** bildet zwischen den Katholiken und Christen der verschiedenen Kirchen.“

Und auch der bayerische Landesbischof Johannes Friedrich wird nicht müde hervorzuheben, dass die Gemeinschaft unter den christlichen Bewegungen eine „neue **ökumenische Ebene**“ eröffnet und „**der Ökumene eine ganz neue Dynamik verleiht.**“ Durch solche Äußerungen fühlen wir uns bestärkt in unserem Leben, Beten und Engagement.

Die Stärkung des Miteinanders unter den Bewegungen und Gemeinschaften aus den verschiedenen Kirchen sowie die Verbundenheit mit dem geistlichen Amt liegen uns seit der Gründung des Ökumenische Lebenszentrums am Herzen. Da zwei eigenständige Gemeinschaften mit verschiedenen Charismen das Lebenszentrum bilden, und zu beiden Christen verschiedener Kirchen gehören, scheint es ein geeigneter Ort für dieses Miteinander und diese Verbundenheit zu sein.

Schon bei der Einweihung 1968 hatte Chiara Lubich gesagt: „Ottmaring ist ein ‚exterritoriales‘ Zentrum. Es ist katholisch, aber auch evangelisch. Es ist evangelisch, aber auch katholisch. Möge es ein idealer Ort sein für Zusammenkünfte unserer Bischöfe, sowohl der einen wie der anderen Kirche. Niemand soll hier das Gefühl haben, fremd zu sein, denn hier sollen sich alle zu Zuhause fühlen.“ Inzwischen ist dieser Wunsch sehr oft Wirklichkeit geworden. Und wir haben den Eindruck – und den bestätigen in besonderer Weise mehrere Begegnungen im vergangenen Jahr – dass dieses „Exterritorialität“ Ottmaring auch zu einem bevorzugten Ort für die Begegnung unter Bewegungen macht.

Der Rückblick auf die vergangenen zwölf Monate ist für uns eine Ermutigung. Wir hoffen, dass dieser Brief auch Sie ermutigt in ihrem ökumenischen Engagement. Wir grüßen Sie in herzlicher Verbundenheit

Aus dem Ottmaringer Tagebuch

Geistliche Mitte unseres Zusammenlebens sind nach wie vor die Abendmahlsfeier an jedem Mittwoch sowie die Eucharistiefeier an jedem Freitag, jeweils um 18.30 Uhr. Beide Gottesdienste werde auch von auswärtigen Bekannten und Interessierten besucht.

Am Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonntag, ebenfalls um 18.30 Uhr, treffen wir uns nach Möglichkeit zum gemeinsamen Gebet, besonders um die Einheit der Christen.

Die monatlichen „Spiritualitätsabende“ befassen sich in diesem Jahr mit den Schwerpunkten der „Stuttgarter Botschaft“ vom 8. Mai 2005. Das Rahmenthema lautet: „Ihr werdet meine Zeugen sein“ (Apg 1,8). Besonders erwähnenswert ist die Abendveranstaltung im Mai, die Hiltrud Priebe (Bruderschaft vom gemeinsamen Leben) und Pfarrer Friedrich Aschoff (Geistliche Gemeindeerneuerung) über das Thema der Völkerversöhnung gestalteten.

Auch der „Begegnungsabend“ findet monatlich statt. Im November waren drei Vertreter von Jugend mit einer Mission aus Hurlach bei uns zu Gast. Ihr Bericht über Entstehung, Leben und Aktivitäten ihrer Gemeinschaft sowie ihr lebhaftes Zeugnis hinterließ einen nachhaltigen Eindruck. Im März erläuterten uns zwei Vertreter des CVJM München, Edeltraud und Burkard Schwartz, aus ihrer Sicht die Bedeutung der „Stuttgarter Botschaft“.

Der im vergangenen Jahr ins Leben gerufene Wort des Lebens-Kreis trifft sich an jedem ersten Freitag des Monats

Einige besondere Veranstaltungen verdienen eine extra Erwähnung:

Am 30. Oktober 2004 fand in der Ottmaringer Pfarrkirche ein Vortragsabend des ÖLZ mit den namhaften Theologen Prof. Joachim Track (Neuendettelsau) und Prof. Heinz Schütte (Paderborn) statt zum Thema: Die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre – fünf Jahre danach. (Siehe dazu auch nebenstehenden Text)

Im Rahmen der Gebetswoche für die Einheit der Christen war Metropolit Serafim Joanta

Die Rechtfertigungserklärung von Augsburg Fünf Jahre danach

Unter diesem Thema stand ein Abend des Dankes und der Besinnung, zu dem am 30. Oktober, dem Vorabend des fünfjährigen Jubiläums der „Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre“ das Ökumenische Lebenszentrum in die Ottmaringer Pfarrkirche eingeladen hatte.

Zwei ausgewiesene Experten referierten zum Thema: Dr. Joachim Track, Professor für systematische Theologie an der Augustana-Hochschule Neuendettelsau als Vertreter des Lutherischen Weltbundes sowie der katholische Ökumeniker Prof. Dr. Heinz Schütte aus Paderborn. Beide waren maßgeblich am Entstehungsprozess des Kirchendokuments beteiligt. Sie berichteten, wie es nach der Unterzeichnung am 31.10.1999 in Augsburg im ökumenischen Dialog zwischen den Kirchen weitergegangen ist und welche Schritte noch zu tun sind. Zugleich haben sie uns auch Hoffnung vermittelt und Mut gemacht, miteinander auf dem Weg zu bleiben und um der Liebe Christi willen die einander gereichten Hände nicht mehr loszulassen.

Der Abend mündete in einen gemeinsamen Dank an Gott und die Bitte um die Einheit. Anschließend hatten alle Interessierten noch Gelegenheit zu einem vertiefenden Gespräch mit den Referenten im Gemeinderaum.

Wieder einmal ist deutlich geworden, dass Ökumene bei allen theologischen Fragen immer auch viel mit Befreundung und Vertrauen zu tun hat. Und wir waren dankbar, an diesem Abend Zeugen einer solchen gewachsenen Freundschaft und Achtung zwischen den beiden Referenten, die sich seit Jahren persönlich kennen, gewesen zu sein.

Zu Besuch in Trient

Anfang Juli besuchte eine Gruppe des Ökumenischen Lebenszentrums Ottmaring das norditalienische Trient. Hier sind Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft besonders spürbar. Die Stadt erinnert an den Schauplatz des Konzils, das sich für die westeuropäische Christenheit mit der Erfahrung der Spaltung verbindet, und verweist zugleich auf die Entstehung der Fokolar-Bewegung, ihrer Spiritualität der Einheit.

Wohl nicht zufällig hatte Johannes Paul II. bei seinem letzten großen Pastoralbesuch im April 1995 den Trienter Katholiken den kirchen- und stadtgeschichtlich bedeutsamen Spannungsbogen vom Trienter Konzil, dem „Concilio tridentino“ zu „Chiara tridentina“ ans Herz gelegt. Und schon 1964 mahnte Paul VI., die vorbehaltlose ökumenische Öffnung und Gastfreundschaft als Verpflichtung für die Zukunft an: Trient sollte zum Inbegriff der Sehnsucht nach Einheit aller Christen werden.

Im Dom zu Trient versammelten sich nun am Vormittag des 2. Juli Deutsche und Italiener, Angehörige der Fokolar-Bewegung und der Bruderschaft, katholische und evangelische Christen, um gemeinsam – im Blick auf die imposante Figur des Gekreuzigten aus der Zeit des Trienter Konzils – die Gabe der Versöhnung und die Gnade des Eins-Seins zu erbitten:

Vater im Himmel, begann der auf Deutsch und Italienisch gesprochene Text, wir stehen vor Dir im Namen Jesu, der in unserer Mitte ist, der sich am Kreuz hingegen hat, um uns mit Dir und untereinander zu versöhnen, damit wir eins seien in Deiner Liebe. (...) Wir möchten uns erneut dafür hingegen, einander zu lieben wie Jesus uns geliebt hat, Dein Wort zu leben: unter uns, unseren Kirchen und unseren Städten Trient und Augsburg. Mache uns zu lebendigen Werkzeugen der Einheit.

Im Rathaus der Stadt trafen wir mit der Kulturstadträtin Lucia Maestri zusammen, die die Grüße der politischen Gemeinde übermittelte. Sie betonte die inspirierende Wirkung des Gedankens der „Geschwisterlichkeit“ für die konkrete politische Arbeit, die Bestärkung durch die Fokolar-Bewegung, deren Initiative für die Stadt vielfältige Veränderungen im sozialen, kulturellen und politischen Leben zeitigt.

Im Blick auf das erste Fokolar an der *Piazza Cappuccini* wurden die bescheidenen Anfänge vor 60 Jahren erneut lebendig, das dynamische Wachstum einer Gemeinschaft, an der sich die konkreten Verheißungen des Evangeliums immer wieder erfüllt haben. Aus beengten Verhältnissen, die das unscheinbare Haus an der *Piazza Cappuccini* bezeugt, sollte schließlich ein weltumspannendes, ökumenisch ausgerichtetes Werk hervorgehen. So betrachtet ist die Geschichte der Fokolare also eine moderne Variation des „Magnificat“. Sie vermittelt die Zuversicht, dass Gott seine Größe und Allmacht gerade an den Kleinen und Schwachen erweist.

von der Rumänisch-Orthodoxen Kirche zu Gast. Am Abend des 22. Januar 2005 sprach er über die Bedeutung des Gekreuzigten im Leben des Christen und legte ein eindrucksvolles Zeugnis ab. Am 23. Januar referierte er vor einer zahlreichen Zuhörerschaft über orthodoxe Spiritualität.

Im Rahmen der Ottmaringer Gespräche gab es am 10. Mai eine Veranstaltung zum Thema „Zwischen Charisma und Amt; Perspektiven für eine Kirche im dritten Jahrtausend“. Referent war der irische Theologe Brendan Leahy.

Vom 1.- 6. August 2004 trafen sich 150 Jugendliche aus 15 Ländern zur 10. Ottmaringer Jugendwoche unter dem Thema „Gesichter Europas“

Die Sommerakademie mit Jugendlichen der Fokolar-Bewegung, Studenten der unterschiedlichsten Wissenschaften aus aller Welt, fand vom 15.-29. August 2004 bereits zum zweiten Mal in Ottmaring statt.

Vom 1.- 7. September fand in der Tagungsstätte unter dem Motto „Älter werden – Zeit für Begegnung“ die schon traditionelle Seniorenfreizeit statt.

Ende Mai 2005 stellte sich das Ökumenische Lebenszentrum im Rahmen des evangelischen Kirchentags in Hannover mit einem Stand vor.

Seit dem Mitarbeiterkongress und der Großveranstaltung „Miteinander für Europa“ Anfang Mai 2004 in Stuttgart hat das Interesse der Bewegungen aus den verschiedenen Kirchen aneinander stark zugenommen. In Ottmaring besuchten uns Mitglieder des „Wörnersberger Anker“, des CVJM München und Augsburg und von „Jugend mit einer Mission“.

Glieder des Ökumenischen Lebenszentrums Ottmaring nahmen an den Augsburger Feierlichkeiten aus Anlass des 475. Jährigen Jubiläums der „Confessio Augustana“ und der 450. Jahr-Feier des „Augsburger Religionsfriedens“ teil. Beim feierlichen Gottesdienst am Augsburger Hohen Friedensfest hielt Landesbischof i.R. Dr. Christian Krause, die Festpredigt. Am Nachmittage besuchte er mit seiner Frau das Lebenszentrum. (Siehe dazu auch Seite 1)

Ein Beitrag zum Augsburger Friedensfest

Irmgard Knab lebt seit vielen Jahren im Ökumenischen Lebenszentrum und arbeitet als Religionslehrerin an einer Hauptschule in Augsburg. Sie berichtet:

Seit längerem beschäftigt mich die Frage, wie wir als Erzieher unseren jungen Generationen Wertorientierung, menschliche positive Umgangsformen vermitteln können, in einer Schulwelt, die häufig von Desorientierung, Fehlverhalten, schlechter Arbeitshaltung und katastrophalen Umgangsformen geprägt ist.

Im Laufe der Jahre ist mir klar geworden, dass eine Veränderung dieser Situation nicht allein durch Gebote, Verbote und entsprechende Strafmaßnahmen zu erwirken ist, sondern dass es darum geht, tiefer anzusetzen, nämlich in den jungen Menschen eine Veränderung von innen, eine Veränderung des Herzens anzubahnen. Dazu war in aller erster Linie meine eigene tägliche Bekehrung und innere Orientierung nötig, um dann die Schüler nicht nach ihrem Verhalten zu beurteilen, sondern ihr eigentliches Sein und ihre verborgenen Werte entdecken zu können - und das war bei Weitem nicht immer einfach.

Dennoch merkte ich bald, dass dies das Geheimnis einer neuen Beziehungsebene mit den Schülerinnen und Schülern war, die die Herzen der Schüler öffnete. Allmählich ließen sich auch sehr schwierige Schüler auf meine Wünsche und meine „Erziehungsmaßnahmen“, die ich für nötig fand, ein.

In Zusammenarbeit mit dem Pastoralreferenten der Pfarrei, einigen Kolleginnen und Kollegen, sowie Schülerinnen und Schülern und nicht zuletzt aus der Kraft des lebendigen Miteinanders des Ökumenischen Lebenszentrums entwickelten wir einen Würfel zur Goldenen Regel: „Alles was du von anderen erwartest, das tu auch ihnen“ (Mt 7,12).

Wir fingen mit aller kleinsten Schritten an, wie z.B.: „Ich möchte, dass der andere mit mir freundlich redet, so rede auch ich mit den anderen freundlich.“ ... Dieses Projekt begann mit einer Aktion für die Fastenzeit.

Eine Fortsetzung und Ausweitung ergab sich durch den „Garten der Religionen“, einer interreligiösen Veranstaltung im Zusammenhang mit dem Augsburger Friedensfest. Der „Augsburger Friedenswürfel“ konnte ca. 300 Besuchern des „Gartens der Religionen“ überreicht werden.

Schüler erzählen:

Ich und mein Bruder wollten das gleiche Skateboard, wo ein Bundeswehrbild drauf war. Aber im Laden war nur noch eines davon vorhanden. Dann dachte ich an den Würfel mit dem Motto „Dem anderen eine Freude machen“ und ich sagte: „André, kauf dir dieses Skateboard, dann kaufe ich mir ein anderes. Ich habe dann ein noch viel coolerer Skateboard gefunden.

Dennis, 8 Jahre

Nachdem wir drei uns gestritten haben, sind wir in uns gegangen und haben uns in die Lage des anderen versetzt. Wir trafen uns auf dem Bolzplatz. Wir haben uns versöhnt. Heute sind wir die besten Freunde. Wir planen, ein Baumhaus zu bauen.

Raphael, Sano, Markus, 10 J.

Meine Oma ist im Altenpflegeheim. Ich kümmere mich um meine Oma und auch um die anderen Mitbewohner. Einen von ihnen besuche ich öfter. Wenn er mich sieht, kommt er gleich zu mir und wir unterhalten uns, spielen miteinander oder gehen spazieren. Wenn ich sehe, dass ich den Menschen wieder etwas Lebensfreude schenken kann, dann macht mich das auch glücklich. Dominique 15 J.

Wir danken Ihnen sehr herzlich für Ihre großzügigen Spenden im vergangenen Jahr.

Dürfen wir Sie auch in diesem Jahr wieder um Ihre finanzielle Mithilfe bitten? Nach vierzigjährigem Bestehen des Ökumenischen Lebenszentrums sind zum Teil aufwendige Instandhaltungsarbeiten an Gebäuden und die Erneuerung von Einrichtungen notwendig. Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie uns dabei finanziell unterstützen können. Gerne stellen wir Ihnen dafür eine Spendenbescheinigung aus.

Unsere Bankverbindung:

Ökumenisches Lebenszentrum e.V., LIGA-Bank Augsburg, Bankleitzahl 750 903 00, Konto-Nr. 10 90 88.

Für weitere Informationen: Siehe www.ottmaring.org.